

Spitzentanz folgt auf Breakdance

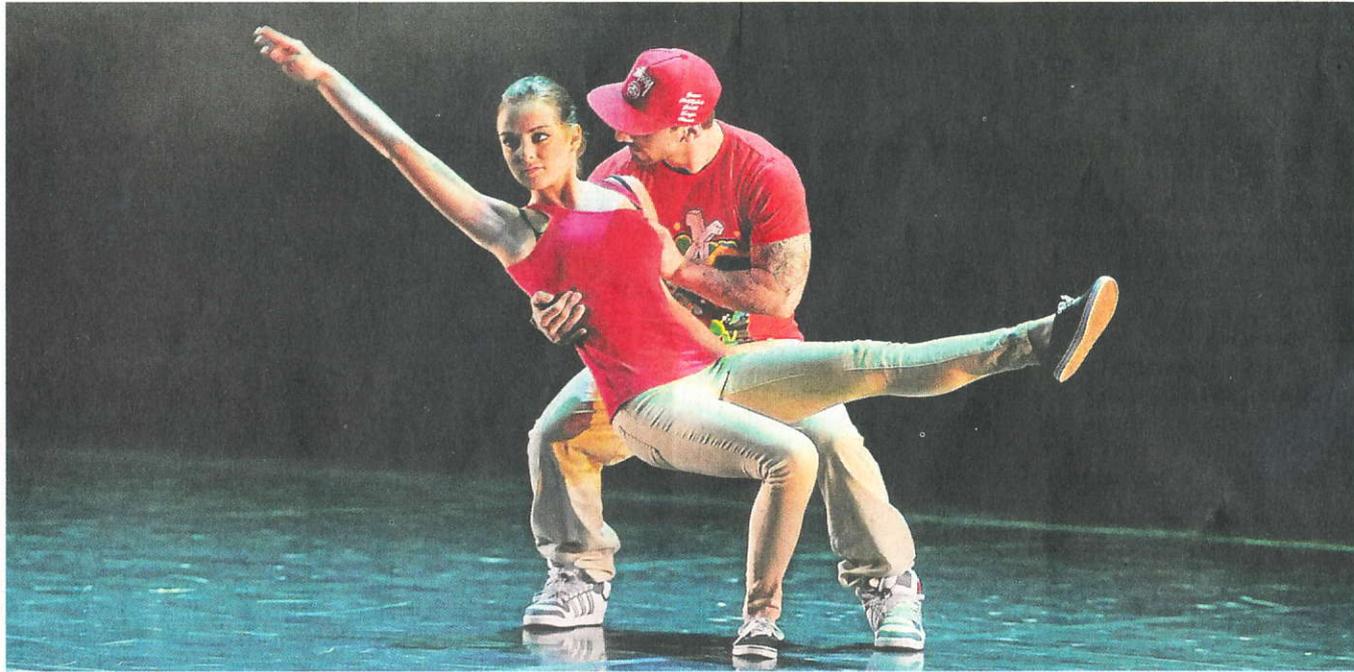
160 Jugendliche bewegten sich bei „Schoolmotions“ fast so gut wie die Ballett-Profis

Wow. Mehr muss man gar nicht sagen zur zweiten Auflage der „Schoolmotions“ am Samstag im Opernhaus. Mit den Profis vom Ballett, seinem Direktor Xin Peng Wang und der Compagnie haben 160 Jugendliche von vier Schulen und drei freien Ensembles ein halbes Jahr geprobt. Das Ergebnis, „Schoolmotions“, konnte sich mehr als sehen lassen.

Mit nahtlosen Übergängen zwischen den Szenen der Profis aus dem Ballett „The last Future“ und den Choreografien für die Schüler hat Wang den Abend durchchoreografiert. Und oft sah man erst auf den zweiten Blick, wer Profi und wer Laie war.

Techno, HipHop und Breakdance hat die Tanzgruppe des Dietrich-Keuning-Hauses um Mark Hoskins in ihre mitreißende Choreografie zu Pink Floyd-Musik integriert. Beethoven folgte auf Santana an diesem Abend, Spitzentanz auf Breakdance. So spannend kann Tanz sein.

Und so professionell wie der der „Wieder Mitmacher“ um Justo Moret. Sie setzten in einer tollen Choreografie einen Bandenkrieg in Ballett um.



Wer ist Profi, wer ist Laie? 160 Dortmunder Schüler brachten eine eindrucksvolle Ballett-Gala auf die Bühne.

Foto Theater

Jugendliche, die bei der Premiere im vergangenen Jahr dabei waren, und weiter tanzen wollten, waren das.

Neu dabei war die „Schreiberjugend“ aus Bergkamen mit einer tollen Massenchoreografie. Licht haben die Mädchen der Anne-Frank-Gesamtschule geschickt in ihre Laurie Anderson-Choreogra-

fie einbezogen. Und sehr kreativ waren die Rudolf-Steiner-Schüler um Joeri Burger, die mit Engelkostümen und im Mobilé-Bühnenbild „Summertime“ von Janis Joplin tanzten. Viel Tempo brachten die Immanuel Kant-Gymnasiasten mit Manuela Klüttermann auf die Bühne, und richtig coole Jungs und

kesse Mädchen tanzten von der Gustav-Heinemann-Gesamtschule die moderne Choreografie von Joeri Burger.

Weitere 250 Jugendliche haben ab dem Nachmittag die Foyers mit Hörspielen, Impulstheater, Kurzfilmen, Dokumentationen und Ausstellungen bespielt. Auch das war großartig.

Wie die Stimmung im Saal, der am Schluss tobte und stand und Xin Peng Wang feierte wie einen Popstar. „So eine Atmosphäre gibt es nur in Dortmund“, staunte der Ballettchef. Und die Schüler, die da auf der Bühne getanzt haben, werden wohl immer ein treues Ballettpublikum sein. Julia Gaß